

# Braucht Hollenstedt einen LIDL-Discounter?

(PS) HOLLENSTEDT. Unabhängig von der Frage, was für die kommenden 20 bis 30 Jahre auf dem derzeitigen Kaufhaus-Kück-Gelände Hollenstedt's Ortskern schmücken wird, stellt sich wohl derzeit Gemeinderat, Gewerbeverein und nicht zuletzt so manch ein Bürger die Frage nach der Notwendigkeit, dem Nutzen oder sogar Bedarf an einem weiteren Lebensmitteldiscounter in der Gemeinde. Die Veröffentlichung der Verkaufsabsichten von Getränkehandel Sternberg an die Discounter-Kette LIDL hat für

lebhaft Diskussionen bei den Verbrauchern und Anwohnern aus der Samtgemeinde gesorgt. Anlass genug, sich einen repräsentativen Eindruck darüber zu verschaffen, was die Verbraucher und Konsumenten sich wünschen würden, wo hier der eigentlich potentielle Bedarf liegt und ein Ohr direkt am Bürger zu haben. Bei unserer Recherche während der Haupteinkaufszeit (Freitagnachmittag und Samstagmorgen) auf den Parkplätzen aller drei ortsansässigen Einkaufsmärkte, ergab

sich ein mehr als eindeutiges Meinungsbild quer durch alle Alters- und Verbrauchergruppen. Eine höchst interessante Befragung noch dazu, gewährte sie doch einen tiefen Einblick in die eigentlichen Bedürfnisse der Bürger und ließ hier und da den Verdross und Unmut über "Entscheidungen über die Köpfe der Betroffenen hinweg" recht deutlich werden. Einen Querschnitt hinsichtlich der Haltung und Einstellung der Bürger zu diesem Thema vermitteln die dokumentierten Aussagen.



Maren Gribbohm, 40 Jahre, hier mit Sohn Robin, ist der Ansicht das drei Discounter in der Gemeinde mehr als ausreichend sind.



Andrea Marahrens aus Regesbostel vertritt eine klare, persönliche Meinung in Sachen LIDL. Die 49-jährige würde sich trotz des großen Angebotes nicht in einen LIDL-Markt locken lassen. „Ich mag die LIDL-Läden nicht und würde da niemals einkaufen“, äußert sie sich. „Sauberkeit und insbesondere die Freundlichkeit der Mitarbeiter in den LIDL-Märkten sind mit Penny und Aldi nicht zu vergleichen“. Keinen weiteren Discounter, vor allem aber keinen LIDL, dafür mehr Einkaufsvielfalt im Allgemeinen würde sie sich für Hollenstedt wünschen.



Das Ehepaar Wilde aus Wenzendorf spricht eine recht deutliche Sprache: „Lidl ist in Hollenstedt so unnützlich wie ein Kropf“, so Herr Wilde. Beide kennen keinen anderen Ort im Landkreis, der im Vergleich zur Einwohnerzahl ein derart großes Potential an vorhandenen Einkaufsmöglichkeiten für Lebensmittel bietet. „Der Trend, die Butter immer gleich kiloweise kaufen zu müssen ist fürchterlich und passt nicht zu Hollenstedt“, erklären die beiden.



Marianne Hagen antwortete auf die Frage, was sie von einer Ansiedlung eines LIDL-Discounters

in Hollenstedt halte, ganz spontan: „gar nichts!“. „Der vorhandene Aldi-Markt, Penny und auch Edeka Hingst decken die Bedürfnisse der Samtgemeinde voll und ganz ab“, so die 62-Jährige. Zudem sieht sie eine große Gefahr für den Edeka-Markt. „Herr Hingst hat sich in den letzten Jahren derart bemüht, sein Geschäft erweitert, geht auf Kundenwünsche ein, hat sehr engagiertes Personal und für Hollenstedt eine Menge getan“, weiß die Regesbostelerin.



Auch Nicole Helm aus Moisburg und ihr jüngster Sohn Shane halten eine LIDL-Geschäftseröffnung in Hollenstedt für mehr als unglücklich. „Natürlich hat man seine Favoriten hinsichtlich bestimmter Artikel, aber das Angebot in Hollenstedt ist schon jetzt mehr als ausreichend“, erklärt die 37-Jährige. „Da gibt es ganz andere Einkaufsmöglichkeiten die uns hier in der Gemeinde fehlen“, stellt die zweifache Mutter fest.



Werner Schwahn, 44 Jahre, hält einen LIDL-Discounter für eine sehr gute Idee. Nach seinem Dafürhalten belebe Konkurrenz das Geschäft. „LIDL hat ein großes Sortiment und günstige Preise“, befindet der Hollenstedter.



Selbst seit 1984 im Handel tätig, weiß Cornelia Paul sehr wohl was sie sich für Hollenstedt wünschen würde. „Wir brauchen hier keinen weiteren Discounter“, stellt sie überzeugend fest. Schon seit 16 Jahren in Hollenstedt wohnhaft, fehle ihr vielmehr ein Drogeriediscounter wie Budnikowski, Schlecker oder Rossmann vor Ort. Auch ein Schuhfachgeschäft könnte sie sich für Hollenstedt vorstellen. „Die sozialen Komponenten bei LIDL gefallen mir überhaupt nicht“, erklärt die 40-Jährige.